Beilage zu Nr. 198 des General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.

Mittwoch, den 26. August 1891.

Aus Nah und Fern.

* **Leipzig**, 24. August. (Deutsche Handlungsgehilfen.) Bei der heutigen Generalversammlung des Verbandes deutscher Handlungs-Gehilfen waren 270 Kreisvereine mit 6000 Stimmen vertreten; unter Ablehnung aller anderen Anträge wurden die Anträge des Vorstandes angenommen.

* **Halberstadt**, 24. August. (Seinen 100. Geburtstag) feierte Herr Werner hierselbst, ein kleiner Gärtner, einer der wenigen Veteranen des Freiheitskriegs, in voller geistiger und körperlicher Frische. Dem Andenken der bei Leipzig Gefallenen ist hier vor langer Zeit eine Gedächtnißtafel gewidmet worden, und unter den Söhnen, die Halberstadt auf dieser Tafel betrauert, befindet sich auch dieser alte Veteran, der, für todt gehalten, sich später gerettet hatte und dann heimgekehrt war. Sein Name war nicht wieder zu löschen.

* **Wittenberg**, 24. August. (Schulschluß wegen Diphtheritis.) Unter den Schulkindern in Zahna ist die Diphtheritis mit so großer Heftigkeit ausgebrochen, daß die dortige Schule auf Anordnung des Kreisphysikus geschlossen werden mußte. Es sind außer einer Anzahl leichterer Fälle in vierzehn Tagen 25 schwere Erkrankungen festgestellt, von denen bereits vier mit dem Tode endigten.

* **Spandau**, 24. August. (Raubmord.) In der Breitestraße 55 in Spandau betrieb der Kaufmann Hirschfeld ein Kleidergeschäft, welches er gegen 10 Uhr Abends zu schließen pflegte, um sich dann nach seiner in einem anderen Hause belegenen Wohnung zu begeben. In der verflossenen Nacht nun wurde er von seiner Ehefrau vergebens erwartet. Schließlich begaben sich Verwandte nach dem Geschäftslokal, um nach der Ursache des Ausbleibens zu forschen. Sie fanden das Geschäft straßenwärts geschlossen und die Jalousie heruntergelassen. Als sie durch die Hinterthür den Laden betraten, stießen sie auf den Gesuchten, der in seinem Blute schwimmend todt vor ihnen lag. Neben der Leiche entdeckten sie einen Revolver, aus welchem 5 Schüsse abgefeuert worden waren, die alle den Kopf durchfeldes getroffen zu haben scheinen, die 6. Kugel steckte noch in der Mündung des Laufes. Zwischen ihr und dem Lauf waren Haare eingeklemmt. Der Thäter hat also, als H. nach dem fünften Schuß noch nicht todt war, ihm offenbar die Waffe an den Kopf gesetzt. Außerdem wurde ein Schraubenzieher vorgefunden, mittels dessen dem Todten der Schädel eingeschlagen worden war. Der Geldschrank war mit dem richtigen Schlüssel geöffnet worden. Es fehlten außer der Tageslösung etwa 3000 Mk., Papiere im Werthe von 80 bis 1000 Mk. hatte der Räuber nicht gefunden, dagegen hat er die Talons und Kupons, welche H. in einer Brusttasche trug, und eine goldene Remontoir-Uhr mit einer goldenen Panzerkette mitgenommen. Offenbar hat der Thäter den Augenblick abgepaßt, in welchem H. den Laden vorn geschlossen und die Jalousie heruntergelassen hatte, und ist dann durch Hinterthür mit der Bitte eingetreten, ihm noch Sachen zu verkaufen. Auf dem Ladentisch lagen nämlich ein Schirm und einige Vorhemden, welche Gegenstände H. auf einem Zettel notirt hatte. Der Angriff ist zweifellos in dem Augenblick erfolgt, als H. sich beugte, um die Notizen zu machen.

* **Altenburg**, 24. August. (Schadenfeuer.) In der Papierfabrik in dem benachbarten Fockendorf ist Feuer ausgebrochen. Die alte „Holländer"-Anlage wurde vollständig eingeäschert, dagegen blieben die Papiermaschinen sämmtlich erhalten; nur zwei sind außer Betrieb gesetzt. Es finden keine Arbeiterentlassungen statt, und die Neubauten werden sofort in Angriff genommen, sodaß Ende des Jahres bereits wieder Alles seinen geregelten Gang nehmen dürfte.

* **Mainz**, 24. August. (Begnadigt). Lieutenant Leydhecker, welcher bekanntlich zu einer zweimonatlichen Festungshaft verurtheilt worden war, weil er den Architekten Heyl mit dem Säbel übel zugerichtet hatte, ist bereits nach Abbüßung von acht Tagen Haft unter Versetzung zum 53. Regiment begnadigt worden.

* **Trier**, 24. August. (Pilger.) Bisher sind 120,000 Pilger hier angekommen. Auch vier französische Bischöfe, darunter die von Bordeaux und Cambrai, weilten in den letzten Tagen hier.

* **Straßburg**, 24. August. (Ein Posten erschossen.) Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der Nacht zum 21. d. M. auf Fort „Großherzog von Baden". Von den dort nachtsüber zur Bewachung der Außenwerke und Schuppen aufgestellten sogenannten Patrouilleurposten bemerkte der eine an einem Ort und unter Umständen, welche ihm verdächtig vorkamen, einen Mann, der jedoch der Dunkelheit wegen nicht genau zu erkennen war. Da der Mann trotz der wiederholten Zurufe des Postens nicht stehen blieb, gab dieser Feuer. Der Mann stürzte nieder und es fand sich nun beim Hinzutreten des Postens, daß der Schuß den andern Posten, Soldat Vogel der 10. Kompagnie 105. Regiments, tödtlich getroffen hatte.

* **Prag**, 24. August. (Ballonsturz.) Der in einer Höhe von 1800 Metern über dem Erbdoden schwebende Seil-Ballon „Godard Sourcouf" mit drei Insassen stürzte vorgestern infolge Sturmwindes herab und fiel in den Garten des Kapuzinerklosters Loretto nieder. Von den Insassen wurde einer leicht verletzt, die beiden andern blieben unverletzt.

* **Wien**, 24. August. (Kesselexplosion.) Auf dem Schrauben-Frachtdampfer „Apostа" fand gestern Nacht auf der Donau bei Futak eine Kesselexplosion statt. Das Schiff ist gesunken, zwei Steuerleute und ein Heizer kamen bei dem Unfall ums Leben, der Kapitän ward leicht, der Maschinist schwer verletzt.

* **Graz**, 24. August. (Hochwasser.) Wegen Hochwasser-Verheerungen in Tarvis und Arnoldstein gingen heute mit einem Eilzuge 60 Pioniere dorthin ab.

* **Zürich**, 24. August. (Lawinensturz.) Vom Montblanc meldet Ingenieur Imfeld, daß der Berg vollständig eingeschneit ist. Es wurden deshalb mehrere Arbeiter beauftragt, Lebensmittel herbeizuholen; ein deutscher und ein französischer Reisender gingen mit ihnen. Bei dieser Gelegenheit wurden sie von einer stürzenden Lawine erfaßt. Die Leichen des fortgerissenen Deutschen und seines Führers sind noch unentdeckt; der Franzose ward mit seinem Führer in eine Gletscherspalte geschleudert, jedoch sofort gerettet.

* **Paris**, 24. August. (Verheerungen durch Sturmwind.) Der amtliche Bericht des Generenen von Martinique meldet entsetzliche Einzelheiten über die Verheerungen des Sturmwindes, welcher vier Stunden dauerte. Die Stadt Mornerouge ist vollständig, die Hauptstadt Fort de France fast gänzlich zerstört. Die Zahl der eingestürzten Häuser übertrieft tausend; 250 Leichen wurden bisher aufgefunden; der Schaden beträgt viele Millionen Francs.

* **Konstantinopel**, 24. August. (Aus der Gefangenschaft befreit.) Für den bei Rimaourda von Räubern gefangenen Franzosen de Raymond ist gestern das Lösegeld von 5000 Pfund gezahlt worden, heute ist de Raymond in Freiheit gesetzt.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle:

Aufgeboten.

22. August. Der Kellner Johann Jolleis und Klara Bindseil, Martinsgasse 20. — Der Musiker Georg Meinel und Anna Meinhardt, Geiststraße 41.

Eheschließungen.

22. August. Der Lehrer der Königl. Werkmeisterschule Heinrich Seepe und Martha Dietlein, Dortmund und Steinweg 31. — Der Dachdecker Gustav Becker und Adeline Rösler, Kl. Ulrichstraße 35 und Karlstraße 1. — Der Handarbeiter Hermann Kober und Emilie Hartung, Schweichelstraße 15. — Der Handarbeiter Gottlieb Damke und Anna Bierängel, Schmiedstraße 12. — Der Chemiker Bruno Grützner und Wilhelmine Kleinlein, Heringen und Hackedornstraße 3. — Der Fischer Franz Bandermann und Luise Fienhold, Dorotheenstraße 16. — Der Musiker Johann Schmidt und Alma Moritz, Zenkerstraße 5 und Sternstraße 5. — Der Kesselschmied Johann Blaszkiewicz und Henriette Schmittmann, Obergläucha 31b.

Geboren.

22. August. Dem Kaufmann Bernhard Raue ein S. Willy Kurt, Saalberg 10. — Dem Restaurateur Franz Müller eine T. Franziska Pauline Therese, Wilhelmstraße 14. — Dem Maurer Wilhelm Beyer ein S. Wilhelm Erich, Streiberstraße 4. — Dem Kaufmann Max Harnisch ein S. Ferdinand Albert Paul, Meckelstraße 4. — Dem Handelsmann Karl Eckelmann ein S. Karl, Ackerstraße 3. — Dem Maler Franz Feigler ein S. Franz Willy, Jägerplatz 1a. — Dem Postwagenträger Karl Schriege eine T. Marie Hedwig, Streiberstraße 24. — Dem Fabrikarbeiter Bonifasius Gebauer eine T. Marie Elisabeth, Merseburgerstraße 3a. — Dem Telegraphist Hermann Rauber ein S. Kurt, Kellnergasse 6. — Dem Kesselschmied Alexander Spott ein S. Kurt Willy, An der Glauchaischen Kirche 4. — Dem Handelsmann Richard Kritz eine T. Jenny Alice Elisabeth, Grünstraße 2. — Dem Kellner Friedrich Schumann eine T. Bertha Rosa, Wörmlitzerstraße 40.

Gestorben.

22. August. Des Kaufmann Wilhelm Haverfaat T. todtgeboren, Schweichelstraße 29. — Des Kupferschmied Albert Odbme T. Anna 14 T., Schlamm 13. — Des Handarbeiter Franz Bieler S. Alfred 5 M., Schützengasse 10a. — Des Schneider Otto Neitz T. Hedwig 6 M., Freudenplan 3. — Des Handarbeiter Karl Saal T. Martha 6 M., Thorstraße 20.

Standesamt Giebichenstein:

Meldung vom 22. August.

Aufgeboten.

Der Handarbeiter W. F. Leonhardt und A. W. Trensinger, Trothaerstraße 4. — Der Kaufmann C. L. Bierwisch, Wittekindstraße 33 und R. M. Ifland, Dingelstädt.

Eheschließungen.

Der Schlosser C. A. L. Herrmann und E. L. Reiner, Auguststraße 5. — Der Brauer H. A. Dziobaka und A. Ochsenknecht geb. Schanding, Steinstraße 5. — Der Büreau-Gehülfe P. H. Sust und F. H. M. Kittler, Steinstraße 2.

Geboren.

Dem Sattlermeister und Tapezirer F. Th. Harnisch ein S., Triftstraße 7. — Dem Handarbeiter F. Plötz ein S., Auguststraße 7. — Dem Handarbeiter A. C. Kuntze eine T., Auguststraße 11. — Dem Bahnarbeiter G. G. Linke eine T., Leopoldstraße 31. — Dem Former O. E. M. Riemer ein S., Hohestraße 10. — Dem Eisendreher S. P. E. Wolf eine T., Königsberg 5. — Dem Kesselheizer Ch. W. M. Linde eine T., Schleifweg 8. — Dem Mehlhändler F. O. Baumeyer eine T., Böckstraße 10. — Dem Hülfsbremser W. O. L. Theuerkauf eine T., Böckstraße 9. — Dem Handarbeiter E. O. Seeburg ein S., Böckstraße 5. — Dem Lackirer A. F. C. Hankel ein S., Gr. Brunnenstraße 49. — Dem Handarbeiter F. A. A. Städtler ein S., Trothaerstraße 34. — Dem Steinsetzer F. H. Schüle ein S., Fluthstraße 3. — Dem Barbierherrn C. F. Murl eine T., Reilstraße 110. — Dem Maurer G. F. O. Stahl eine T., Gr. Breitenstraße 16.

Gestorben.

Des Hülfsbremser F. C. O. Liebegott T. 3 J. 3 M. 20 T., Wittekindstraße 15. — Der Bademeister N. Kesselring 72 J. 2 M. 28 T., Wittekindstraße 11. — Des Bahnarbeiter F. A. C. Heine T. 4 M. 29 T., Burgstraße 14. — Des Bahnarbeiter J. Frank T. 9 M. 14 T., Auguststraße 7. — Die unverehel. A. Schneider 26 J. 5 M. 7 T., Wiesenstraße 6. — Des Provisionsreisenden E. Liebscher S. 9 M. 5 T., Gr. Brunnenstraße 36. — Die Frau A. E. Sauer geb. Schultz 33 J. 10 M. 13 T., Advokatenstraße 8. — Des Handarbeiter L. C. Hermann T. 1 J. 6 M. 6 T., Reilstraße 40. — Die Frau J. F. Henniger geb. Bloßfeld 46 J. 2 M. 11 T., Eichendorfstraße 8.

Marktbericht.

Dienstag, den 25. August.

Eier pro Mandel	0,90—1,00	Mk.
Butter pro Pfund	1,30—1,40	„
Kartoffeln pro 5 Liter	0,30—0,35	„
Gurken pro Mandel	0,40—0,70	„
Kohlradi pro Mandel	0,30	„
Wirsingkohl pro 1/2 Mandel	0,75	„
Weißkohl pro 1/2 Mandel	0,70—0,90	„
Grüne Bohnen pro 5 Liter	0,40	„
Mohrrüben pro Mandel	0,10	„
Blumenkohl pro Stück	0,40—0,50	„
Rothkohl pro 1/2 Mandel	0,60—0,80	„
Heidelbeeren pro Liter	0,18	„
Preiselbeeren pro 5 Liter	1,10	„
Aprikosen pro Mandel	0,30—0,60	„
Birnen pro Mandel	0,10—0,30	„
Aepfel pro Mandel	0,25—0,40	„
Pfirsiche pro Stück	0,20	„
Runde Pflaumen pro Liter	0,15—0,25	„
Gänse pro Stück	5,00—6,00	„
Enten pro Stück	3,00	„
Hühnchen pro Stück	1,20—1,70	„
Tauben pro Paar	0,70—0,90	„

Der Markt war noch außerdem mit Fischen und besonders vielen Pitzen besetzt.

Bericht der Börse zu Halle a. S.

Dienstag, 25. August.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr p. 1000 Ko. Netto.

Weizen fest, 240—257 Mk., fremder über Notiz. Rauhweizen ohne Angebot. Roggen sehr fest 234—248 Mk. Gerste, Futter- 165—175 Mk. Brau- 180—200 Mk. Hafer fest 172—176 Mk., neuer unter Notiz. Mais amerikan. Mixed —,— Mk. Donaumais 172—175 Mk. Raps 260—290 Mk. Erbsen, Viktoria- —,— Mk. Wicken —,— Mk. Kümmel excl. Sack p. 100 Ko. netto 37—41 Mk. Stärke incl. Fasv. 100 Ko. Inhalt p. 100 Kilo netto, Hallesche prima Weizen fest 50—52 Mk., abfallende Sorten billiger. Maisstärke incl. Sack für 100 Kilo Brutto 37—38 Mk., bei sehr geringen Vorräthen fest.

Preise pro 100 Kilo netto.

Linsen. — Mk., Bohnen 22—23 Mk., Lupinen — Mk., Mohn blau 52—55 Mk.

Futterartikel gefragt. Futtermehl 19,50—20,50 Mk. Roggenkleie 15,25—15,75 Mk. Weizenschalen 12,50—13,50 Mk. Weizengriesskleie 12,50—13,50 Mk. Malzkeime helle 11,50—12,50 Mk. dunkle 10—11 Mk. Oelkuchen ohne Angebot. Malz 30—32 Mk. Rüböl 63 Mk. Petroleum 24,00 Mk. Solaröl 0,825/30° 16,50—17 Mk. Spiritus p. 10,000 L % ₀, behauptend. Kartoffel- mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe fest, mit 70,— Mk. Verbrauchsabgabe 54,80 Mk.

Vermischtes.

* **Das kommt davon**, wenn man auf Reisen geht! Vor einigen Tagen hatte der Berliner Polizeibericht gemeldet, daß ein Mann sich in der Wohnung seiner von ihm „getrennt" lebenden Gattin erhängt habe. Zu dieser kurzen Notiz bringt eine dortige Lokalkorrespondenz folgenden, allerdings etwas „ipanisch vorkommenden" Kommentar: Im Südosten der Stadt lebte seit einigen Jahren in der Prinzenstraße ein Ehepaar N.; der Mann hatte von seinem Vater ein beträchtliches Vermögen und ein Haus geerbt. Vor vier Jahren lernte derselbe in Barcelona eine junge Dame aus guter Familie kennen, er heirathete das bildschöne Mädchen, das in einer Pariser Pensionen erzogen worden, und lebte dann mit ihr nach hier zurück. Das Ehepaar lebte in den ersten Jahren auf großem Fuße, machte Ausgaben, welche die Einkünfte des Rentiers weit überstiegen und das Vermögen desselben wesentlich verringerten. N. sah sich schließlich genöthigt, sein Haus zu verkaufen, und er betheiligte sich mit dem Erlös desselben an einem spanischen Fabrikunternehmen, das einem Vetter seiner Frau gehörte. Um es besser überwachen zu können, begab sich N. nach dort, seine Gattin hier zurücklassend, und so trat mit der Zeit eine Entfremdung zwischen dem Ehepaar ein, die dahin führte, daß die junge Frau, die in Folge der mißlichen Vermögensverhältnisse ihres Mannes nicht mehr so luxuriös wie früher leben konnte, ein Verhältniß mit einem reichen jungen Herrn einging, ihre Wohnung aufgab und ein geradezu fürstliches Quartier in der nahe der Hasenheide beleegenen B.straße bezog. Alle Briefe und Anfragen ihres Gatten ließ sie unbeantwortet. Dieser hatte inzwischen trübe Zeiten in Spanien durchgemacht, die Fabrik verkrachte in wenigen Monaten und N. kehrte mit den Trümmern seines Vermögens nach Berlin zurück. Er suchte sofort seine Frau auf, die sich anfänglich verleugnen ließ, ihn vor einigen Tagen aber in ihrer Wohnung empfing und ihm den Vorschlag machte, in eine Ehescheidung zu willigen, wofür N. eine Summe von 5000 Mk. erhalten sollte. — N., der die schöne Frau leidenschaftlich liebte, forderte dagegen, daß sie ihm nach einer kleinen Stadt Pommerns, wo er sich niederzulassen gedachte, folgen solle. Als die Frau ihm statt aller Antwort die Thür wies, entfernte sich der Bedauernswerthe mit den Worten: „Du hast jetzt ein Menschenleben auf dem Gewissen." — Und so war es in der That; als in derselben Nacht die schöne Spanierin spät heimkehrte, begab sie sich in ihr Schlafzimmer, um sich zur Ruhe zu legen. In dem nächsten Augenblick hörte das Stubenmädchen einen fürchterlichen Schrei. In das Schlafzimmer eilend, fand sie ihre Herrin bewußtlos auf dem Teppich liegen, aber an der Portièrenstange des seidenen Betthimmels hing die Leiche des Gatten der Frau N. Der Unglückliche muß die Abwesenheit des Dienstmädchens, welches am Abend einige Besorgungen gemacht, benutzt haben, um vom Garten aus den Balkon und so das Schlafzimmer seiner Frau zu erreichen und sich dort zu erhängen. — Frau N. befindet sich seit gestern auf Reisen.

* **Eine unerwartete Folge der Eisenbahnunfälle** wird aus Berlin erzählt. Eine dort wohnende Frau Dr. K. war nicht wenig erstaunt, als ihr Schlächter ihr bereits jetzt die Monatsrechnung präsentiren ließ mit dem Ersuchen, die Nota doch gütigst begleichen zu wollen. Etwas später erscheint Frau Dr. im Laden des Fleischers, um in einiger Erregung dessen anwesende Gattin über dieses ganz ungewohnte Gebahren um Aufschluß zu bitten. „Bin ich Ihnen denn für den monatlichen Betrag nicht mehr sicher?" ruft die Dame aus, worauf die wackere Fleischerfrau den Bescheid ertheilt: „Sicher sind Sie! Daran ist gar kein Zweifel nich. Aber Sie haben ja gesagt, von Mittwoch ab sollen wir Ihnen vorläufig nichts mehr liefern, da Sie verreisen. Heutzutage muß man dabei immer an das Verunglücken denken und daß Einer nicht wiederkommt. Dadrum bezahlen Sie man immer Ihre Rechnung vorher!" Frau Dr. that es tief gerührt von dieser für sie an den Tag gelegten Besorgniß und im Stillen erwägend, daß die Frau nicht so ganz Unrecht habe mit ihrer Vorsicht!

* **Ein entführtes Bankiersköchterlein.** Das plötzliche Verschwinden einer Banquierstöchter erregt im Westen Berlins großes Aufsehen. Erst vor wenigen Tagen war die im Thiergartenviertel wohnende Familie aus einem Nordseebade zurückgekehrt. Sofort wurden alle Vorbereitungen getroffen, um die Wohnung für den Winter in Stand zu setzen. Mit den Stuckaturarbeiten war seitens seines Meisters ein junger Mann betraut, dessen angenehmes Aeußere nicht blos auf Mutter und Tochter einen gleich günstigen Eindruck machte, sondern der sich auch bald, als ein Gespräch mit ihm angeknüpft wurde, als intelligenter und gebildeter Mann erwies. Wie sich nun im Einzelnen die Herzensfäden zwischen dem Stuckateur und dem Banquierstöchterlein entsponnen haben, ist noch nicht genügend aufgeklärt. Thatsache ist es jedoch, daß beide gemeinschaftlich verschwunden sind. Gestern gelangte bereits an den Banquier von seiner Tochter ein Brief aus London, worin sie ihre eheliche Verbindung mit dem Manne ihrer Wahl anzeigt und die Verzeihung ihrer Eltern anfleht. Ob ihr die letztere zu Theil werden wird, muß die Zukunft lehren.

* **„Gut abgefertigt".** Herr Dr. J. Sigl, der Preußenhasser, hat für sein Gefühl eine neue Wendung gefunden, die er in seinem „Vaterland" in folgender Form zum Besten giebt: „Gut abgefertigt wurde dahier unlängst ein Preuß, der wie die allermeisten dieses kümmelbuseligen Stammes in seinem Hochmuth von einem Süddeutschen möglichst wenig voraussiezen dürfen zu können meinte. Der Preuß schnarrte einen Münchener höhnisch an: „Sagen Sie mal, lieber Bayer, auf dem Theaterzettel steht „Orpheus in der Unterwelt". Wie leben das die Münchener, sagen sie nun Orpheus oder (getrennt) Orpheus?" — „Ach was", entgegnete trocken der Münchener, „Orpheus sagt man halt, wir sagen ja auch nicht Sau-Preuß, sondern Sau-Preuß!"

* **Ein heiterer Zwischenfall** trug sich dieser Tage in Koburg in der zum Schützenfest dort aufgestellten Ehlbeckschen Menagerie zu. Bei den Produktionen des großen Elephanten hatte sich ein Herr vom „ersten Platze" zu weit vorgewagt. Der Elephant, gewohnt, von den Zuschauern Brot, Zucker und ähnliche Liebesgaben zu empfangen, streckte ihm seinen Rüssel hin, erhielt aber von dem Herrn statt des Gewünschten einen leichten Schlag mit der Hand. Im nächsten Augenblick flog ein dunkler Gegenstand durch die Luft, der auf den „letzten Platz" niederfiel. Es war die Perrücke jenes Herrn, die der gekränkte Elephant ihm vom Haupte gezogen und fortgeschleudert hatte. Die Belustigung des Publikums über den so plötzlich entstandenen „Mondschein" war keine geringe.

* **Das japanische schöne Geschlecht.** Miß Alice Mabel Bacon hat ein fesselndes Buch über das japanische schöne Geschlecht erscheinen lassen (Japanese Girls and Women), die Frucht eines längeren Aufenthalts in Tokio. Es heißt in diesem Werke von der Japanerin: „Als kleines Mädchen schon findet sie das Leben eng eingezäunt von allen möglichen Schicklichkeitsregeln. Es wird ihr klar, daß sie von der Kindheit bis zum Alter der Aufsicht eines Vertreters des stärkeren Geschlechtes unterliegt. Keine Laufbahn steht ihr offen, sie ist immer abhängig, entweder vom Vater, Gatten oder Sohn. . . . Sobald die Japanerin etwa sechszehn Jahr alt ist, betrachtet man es als etwas Selbstverständliches, daß sie heirathet. Gewöhnlich erlaubt man ihr, eine Wahl nach Belieben zu treffen, aber man erwartet, daß sie überhaupt Jemanden heirathet und nicht lange Zeit zum Aussuchen braucht. Romantische Liebe ist in Japan unbekannt. Ein Kuß wird als eine thierische und ekelhafte Art der Zuneigungsbezeugung betrachtet. . . . Die Ehe besteht gilt gegenwärtig in Japan keineswegs als dauernde Verbindung, sie kann vielmehr auf Antrag des einen oder des anderen Theils gelöst werden. Aber obwohl — oder vielleicht gerade weil — die Trennung so leicht ist, halten die Eheleute in den meisten Fällen treu zusammen, ist die Frau eine hingebende Gefährtin oder vielmehr nach den Landessitten Dienerin des Mannes. Darum fürchten sich die jungen Leute auch nicht vor der Heirath, wie in Europa. Junggesellen sind in Japan eine spärlich vertretene Gattung, und alte Jungfern ebenso selten.

* **Ein Schmerzensschrei.** Eine Tochter Amerikas, Miß Dorsey, stößt einen Schmerzensschrei aus über die entwürdigende Trauungsformel, in welcher die Braut verspricht, dem Manne zu gehorchen und zu unterthan zu sein. Die genannte Dame ist höchlichst entrüstet, daß im neunzehnten Jahrhundert „Geistliche sich nicht entblöden, jener verwerflichen Trauungsformel sich zu bedienen", und um zu beweisen, daß die „Reverends" nicht bloß aus Gewohnheit, sondern aus fanatischer Verstocktheit an der veralteten Formel festhalten, veröffentlicht sie die Antwort, welche ihr von einem höheren Geistlichen zu Theil geworden. Der Mann Gottes giebt ihr zu wissen: „Ich bin nicht ermächtigt, die Worte: „unterthan zu sein und zu gehorchen" aus dem Gelöbnis des zu trauenden Weibes wegzulassen, und würde es nicht, auch wenn ich dazu berechtigt wäre. Noch mehr: Ich erkläre feierlich, daß jedes christliche Weib, welches für die ehelichen Beziehungen richtiges Verständniß besitzt und die göttlichen Gebote ehrt, das Gelöbnis, „unterthan zu sein und zu gehorchen", nicht nur willig leisten, sondern es auch redlich und gerne halten wird. Ein Weib, das sich dagegen sträubt, hat vor Gott kein Recht, eine Ehe zu schließen." Das ist für die Protestlerin so starker Tabak, daß sie vorschlägt, solche Geistliche, wenn es sich um eine Trauung handelt, zu „boycotten" und die oft sehr ausgiebigen Trauungsgebühren „Reverends" zukommen zu lassen, welchen die Weglassung jener Formel keine Skrupel verursacht.

* **Ein wechselvolles Schicksal.** Ein ebenso bekannter als reicher Berliner Kommerzienrath, der mehrere Söhne sein eigen nennt, hat an einem derselben, wie das Kl. Journ. erzählt, wenig Freude erlebt. Freilich ist er von Mitschuld nicht freizusprechen, denn er brachte seinen hoffnungsvollen Sproß, den er als Soziedr in sein Bankgeschäft aufgenommen hatte, dadurch in eine Nothlage, daß er ihm ein Einkommen von nur 40000 Mark pro Jahr auswarf. Was soll Einer mit 40000 Mark jährlich bei den theuren Zeiten anfangen! Kaum daß er die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910826024/fragment/page=0001

sogenannten unentbehrlichsten Bedürfnisse des Lebens, Austern, Sekt, schöne Frauen, prächtige Pferde, edle Hunde, anregende Reisen davon bestreiten konnte, so daß zu einer kleinen Erholung im Jeu fast nichts mehr übrig bleibt. Der junge Spezialist war bald mit seiner Kasse zu Ende und hatte gleich seinem großen historischen Namensvetter noch nichts für die Unsterblichkeit gethan. Aber die Welt sollte ihn kennen lernen, er wollte sich selber helfen, und so stand denn sein Entschluß fest, dem geschichtlichen Alexander des Alterthums nachzueifern, sich ihn zum Vorbild zu nehmen. Aber worin? Kriegsthaten lockten ihn nicht. Aber hat denn der große Alexander nicht noch andere Heldenthaten vollbracht? Richtig, er hat den Bucephalus geritten. Ihm das nachzuthun, ist aber heute schwer, denn der brave Gaul ist ebenso todt, wie der große König. Allein retten wollte er, reiten auf jeden Fall, und weil kein Bucephalus aufzutreiben war, so ritt er — Wechsel. Alexander der Kleine brachte es darin bald zu außerordentlicher Fertigkeit, und der Alte war außer sich vor väterstetzer Ueberraschung, als ihm eines Tages von verschiedenen Wucherern Wechsel in der Höhe von 600000—700000 Mark unterbreitet wurden. Der Herr Kommerzienrath beeilte sich, die Werthpapiere anzukaufen, dieß es aber doch für rathsam, das flotte Söhnchen aus dem Geschäft hinauszuthun, um die Firma in Zukunft vor solchen Ueberraschungen zu bewahren. Alexander jedoch, der hoffnungsvolle Stammhalter, der noch immer nicht mit dem lumpigen Taschengelde von 40000 Mark auskommen konnte, hatte an dem Spaß des Wechselrettens soviel Geschmack gefunden, daß er denselben lustig weiter betrieb. Wenigstens ließen die Herren Wucherer wieder von sich hören und dem verblüfften Kommerzienrath wurden dieser Tage wiederum für etwa 800000 Mark Wechsel seines hoffnungsvollen Sohnes präsentirt, die er bezahlen sollte, denn sie lauteten auf seine Doppelfirma und waren datirt aus einer Zeit, da der flotte Alexander dem Geschäft noch als Theilhaber angehörte. Der Herr Kommerzienrath aber will nicht. Daß sein Söhnchen in wenigen Jahren sein Einkommen von à 40000 Mark verzehrt und daneben noch für anderthalb Millionen Mark Schulden gemacht hat, ist ihm doch über den Spaß. Er bestreitet die Giltigkeit der Wechsel und behauptet, dieselben seien verdattet. Welchen Ausgang die Angelegenheit nehmen wird, muß abgewartet werden. Sollten die Wechsel zu Protest gelangen, so dürfte der Datumsvermerk wohl einer genauen Prüfung unterzogen werden. In eingeweihten Kreisen will man freilich wissen, daß es so weit nicht kommen, daß der Alte vielmehr, um jedem Skandal vorzubeugen, nochmals in den sauren Apfel beißen und zahlen werde. Er ist in der glücklichen Lage, sich das erlauben zu dürfen.

* **Amerikanische Wettermacher.** Der nordamerikanische General Dyrenforth ist voller Freude über seine ersten Erfolge, künstlichen Regen zu machen. Seine Versuche fanden am 18. August bei Midland, Texas, statt. Der Himmel war wolkenlos und kein Farmer hätte erwartet, daß es binnen einer Woche regnen würde. Da ließ der General seinen großen Ballon in die Höhe und brachte die aus Wasserstoff und Sauerstoff bestehende Füllung zur Explosion. Diese erfolgte mit fürchterlicher Gewalt in den Lüften gleich einem Donner. Die Sonne schien auch dann noch hell und das Barometer zeigte auf schön Wetter. Zehn Minuten nach der Explosion ließen die Wettermacher eine Menge Drachen in die Luft. An den Schwänzen derselben befand sich Dynamit, welches gleichfalls zur Explosion gebracht wurde. Zum Schluß der Procedur wurde endlich eine Menge Dynamit in einer Region von zwei englischen Quadratmeilen auf der Erde mittelst Elektrizität zur Explosion gebracht. Es war, als ob Batterien von Artillerie aufgefahren wären. Der Rauch stieg 200 Fuß hoch in die Luft. Erfolg hatten diese diversen Angriffe wirklich auf die Atmosphäre. Der Horizont verdüsterte sich und der Regen fiel in Strömen und zwar auf einer Fläche von 1000 englischen Meilen. General Dyrenforth wird seine Versuche fortsetzen, da es noch immer Zweifler giebt, welche den ursächlichen Zusammenhang zwischen General Dyrenforth's eminent nützlicher Anwendung des Dynamits und dem gefallenen Regen nicht recht begreifen wollen. — So wird amerikanischen Blättern berichtet.

* **Der Pflaumenkuchen.** Aus allen Bäckerläden und Konditoreien winkt und lockt jetzt der zuckerbestreute appetitlich aussehende Pflaumenkuchen. Dieses Gebäck ist, wie nicht allgemein bekannt sein dürfte, eine uralte wendische Erfindung. Industrie und Ackerbau stand bekanntlich bei den Wenden in hoher Blüthe; Weizen, Mohn, Hirse, Hanf, Gemüse, Obst wurden in reichlichen Quantitäten gewonnen, und die Bienenzucht wurde sehr eifrig betrieben. Der Honig diente u. A. zum Süßen von Obstkuchen und zum Brauen des Meths, der bei festlichen Gelegenheiten in Strömen floß. Zu der reichen Handelsstadt Vineta auf der Insel Wollin, wo sich Kaufleute aus allen Weltgegenden zusammenfanden, spielte die gebörte Zwetsche als Kompot oder Dessert und im Herbst der Pflaumenkuchen bei Gastmählern eine große Rolle. Bei seinem Feldzuge gegen die wendischen Wilzen im Jahre 789 soll Karl der Große die Back- und Kochkunst der wendischen Frauen als vorzüglich bewundert haben. Vielleicht hat er damals auch von ihrem Pflaumenkuchen gekostet. Im Laufe der Jahrhunderte wurden die Wenden unterworfen und unterdrückt, aber ihre alten Sitten hielten sie mit ungemeiner Zähigkeit fest, ja, sie übertrugen dieselben sogar theilweise auf ihre Ueberwinder, die Deutschen. Es beweist sich das auch auf gewisse Speisen, wie Fische in Bier, Mehlklöße und Backobst, Mohnspeisen und, wie schon erwähnt, auf Pflaumenkuchen. In der Mark Brandenburg wurde letzterer noch in der Zeit der ersten Hohenzollern für eine besondere Delikatesse gehalten. So gehörten zu den zahlreichen Gerichten, welche dem Kurfürsten Albrecht Achilles bei Antritt seiner Regierung von den Märkern gelegentlich der großen Festbanketts aufgetischt wurden, Bohnen- und Pflaumenkuchen.

* **Giftmischerin.** Einem furchtbaren Verbrechen ist, wie aus Neusatz berichtet wird, der Szt.-Tamaser Sicherheitskommissär Matics auf die Spur gekommen. Eine Frau hat ihren eigenen Vater, dann ihren Gatten mit Arsenik vergiftet und von dem Gifte auch anderen Leuten gegeben, die von dem Gifte beinahen Gebrauch machten, indem die ihren Mann, die andere ihren Geliebten vergiftete. Die Sache datirt ein ganzes Jahr zurück. Im August vorigen Jahres erschien nämlich die Frau des Szt.-Tamaser wohlhabenden serbischen Bauern Sz. bei dem dortigen Arzte und ersuchte ihn, ihr ein Rezept auf Rattengift zu geben. Sie rottete mit demselben aber nicht die Ratten aus, sondern mischte davon ihrem eigenen Vater in die Speisen, der denn auch an den Folgen der Vergiftung starb. Im Oktober desselben Jahres gab die Giftmischerin von dem Gifte auch einer im Verbaß wohnhaften Freundin, die mit demselben ihren Mann vergiftete. Nun war das Gift ausgegangen, und die Frau erschien neuerlich beim Arzte und verlangte von ihm 100 Gramm Rattengift. Der Arzt verschrieb ihr auch dies Quantum. Vor Allem vergiftete nun die Megäre ihren Mann. Eine Woche früher ereignete sich der Fall, daß der Bauer B., der mit einem Mädchen längere Zeit in wilder Ehe gelebt, das Verhältniß mit demselben lösite, weil er heirathen wollte. Das Mädchen erfuhr den Grund, weshalb ihr bisheriger Geliebter sie verlassen wolle, und aus Rache darüber gab sie ihm Gift. B. starb, der Sicherheitskommissär Matics aber erhielt eine vertrauliche Mittheilung, daß B. nicht eines natürlichen Todes gestorben sei. In Folge dessen sah er sich veranlaßt, bei dem Mädchen sofort eine Haussuchung zu halten, bei welcher er in ein Tuch gewickelt ein weißes Pulver fand. Nach langem Zögern endlich gestand das Mädchen, das Gift von der erwähnten Frau Sz. erhalten zu haben. Bei dieser fand man auch die gekaufte Schachtel mit dem Gift vor. Die leichen der vier Opfer wurden nun exhumirt und obduzirt. Die Obduktion ergab thatsächlich, daß der Tod derselben durch Vergiftung mit Arsenik herbeigeführt worden sei. Die drei Giftmischerinnen wurden sofort in Haft genommen. Außerdem werden dieselben beschuldigt, noch weitere zehn Landleute vergiftet zu haben.

* **Ein Jugendstreich des heutigen Kaisers von Rußland.** An einem schönen Sommertage des Jahres 1857 ging in der Nähe des Schlosses Heiligenberg bei Jugenheim ein vornehmer Herr mit seinem zwölfjährigen Sohn, einem kräftigen, schon ziemlich hochgewachsenen Knaben, spazieren. Beide blieben vor einem stattlichen Bauernhof am Ausgange des Dorfes Balkesten stehen und betrachteten die dort herumspazierenden jungen cochinchinesischen Hühner, damals in deutschen Landen noch eine ziemlich seltene Geflügelrasse. Der Knabe äußerte den lebhaften Wunsch, einige von diesen Hühnern zu besitzen, worauf der gutmüthige Herr Papa auch einging und mit dem Sohne in den Bauernhof trat, um dem Eigenthümer sein Anliegen vorzubringen. Dieser schüttelte aber den bergsträkerischen Bauernkopf und sagte, daß ihm die Hühner um keinen Preis feil seien; er habe sie nur mit schwerer Mühe gezüchtet und wolle erst einen Schlag davon breitzen, ehe er verkaufe. Darauf ging der Fremde mit seinem Sohne grüßend weg und hatte es nun mit der grimmigen Laune des Letzteren wegen seines unerfüllt gebliebenen Wunsches zu thun. Man sollte den widerspenstigen Bauern einstecken, meinte der Knabe. „Da spricht Du dumme und ungehörige Worte", versetzte der Papa. Grollend schwieg der Knabe und Beide traten etwa eine Stunde später nach Beendigung des Spazierganges wieder in das reizende Bergschlößchen ein, welches in früheren Zeiten häufig der Sommeraufenthalt Czar Alexanders II. von Rußland war. Inzwischen hatte der Bauer erfahren, daß die ihm anfangs unbekannten Besucher seines Hofes der Czar selbst und sein Sohn — heute unter dem Namen Alexander III. Kaiser von Rußland — gewesen seien. Er hatte nichts Eiligeres zu thun, als die Hühner in einen Korb zu setzen und nach Schloß Heiligenberg zu eilen, wo der zurückkehrende Beherrscher aller Reussen ihn gleich nach seinem Eintritte in den Schloßhof traf. Der Bauer entschuldigte sich unter tiefen Bücklingen wegen seines Benehmens und bat treuherzig, die Hühner jetzt annehmen zu wollen. Das that denn auch freundlich lächelnd der Beherrscher des weiten Russenreiches und wollte mit einigen goldenen Zehnrubelstücken das Geschäft zu Ende bringen. Aber hier stieß er abermals auf den Eigensinn des (beiläufig bemerkt sehr wohlhabenden) Bauern; die Macht des „rollenden Rubels" bewährte sich hier nicht; der Czar mußte wohl oder übel die Hühner als Geschenk annehmen. Gute Miene zum bösen Spiel machen ist eine der Regeln vornehmer Erziehung, und so ließ der Kaiser sich das bäuerliche Geschenk mit der denkbar leutseligsten Miene gefallen, im Stillen überlegend, wie er auf andere Weise seine Schuld abtragen könne, wenn es auch in diesem Falle nicht mit dem Alexander-Newski-Orden oder so etwas möglich war. Eine halbe Stunde später lagen die schönen Hühner sämmtlich mit abgeschlagenen Köpfen auf dem Schloßhofe. Seine kaiserliche Hoheit der junge Großfürst hatte mit seinem Uniformsäbel diese Hinrichtung eigenhändig vollzogen, und als ihn sein Herr Vater darüber zornig zur Rede stellte, gab er die kurze und ziemlich trotzige Antwort: „Ich nehme von einem Bauern kein Geschenk an!"

Nymphe.

Novellette von Hermann Heiberg.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Gut", gab er zurück und nahm wieder Platz. „So will ich Ihnen denn Folgendes sagen: Ich gebe Ihnen, was Sie für ein paar Wochen gebrauchen, und suche so lange zu helfen, bis unser Zweck erreicht ist. Ich thue es, als sei ich ein alter Freund, und Sie sehen mich als solchen an. Nur eine Bitte habe ich, aber auch nur eine Bitte: Schenken Sie mir diesen Tag."

Während sich bei den ersten Worten das Angesicht des Kindes aufgehellt hatte und ein Ausdruck überraschter und dankbarer Freude darin erschienen war, trat bei den letzten Angst und Enttäuschung in ihre Züge, und die Brust hob und senkte sich unruhig.

Aber bevor sie zu antworten vermochte, rückte er ihr näher, erhob das Glas, und indem er mit ihr anstieß, sagte er langgezogen und innig:

„Nymphe, kleine, liebe Nymphe! Hat der Mann, der Ihnen rieth, zu einem Künstler zu gehen, denn „nur" Schlechtes von ihnen gesagt? Glauben Sie, daß ich nach einer solchen rührenden Klage der Noth an etwas Anderes denke, als uns einander im guten Sinne zu nähern? Sie sollen heute bei mir bleiben, weil ich Sie jetzt nicht wieder lassen kann. Ich will von Ihnen mehr, viel mehr hören, nur das ist der Grund; und ich verspreche Ihnen, daß Sie die Stunden, die Sie mit Hans Frege verlebten, nicht bedauern sollen."

Sie sah ihn an und forschte in seinen Augen. So ernst und Vertrauen einflößend blickte er sie an und so flehend war sein Ausdruck, daß sie nicht Nein zu sagen wagte. Und doch bewegte sie etwas heftig und ließ sie zaudern.

„Größte Offenheit für Vertrauen und Freundschaft!" sagte sie. „Was soll meine Mutter denken, wenn ich den ganzen Tag nicht zurückkehre? Und was wollen Sie mit mir? Ich bin ein trauriger Vogel, der nicht singen kann — und der Niemanden erfreut. Und noch etwas Anderes. Ich muß meiner Mutter noch — heute — Geld hintragen. — Sie — wir waren —" nun quollen abermals schwere Thränen aus den süßen Augen — „wir haben bereits seit gestern —"

„O, meine kleine Nymphe!" rief der Mann bei diesen rührenden Tönen und Ausbrücken des Kummers voll innerer Bewegung.

Er stand auf, klingelte seinem Diener und sandte ihn mit Aufträgen fort.

„So!" sagte er zurücktretend. „Ihrer Mutter habe ich sagen lassen, wo Sie sind, und habe ihr in Ihrem Namen — Geld gesandt. Und nun trocknen Sie Ihre Thränen, denken Sie, daß Alles gut wird, daß von heute ein neues Leben für Sie anbricht und — genießen Sie mit mir den Tag! Zunächst gehen wir jetzt zusammen in Gottes freie Natur — später wollen wir zusammen speisen — hierher zurückkehren und endlich geleite ich Sie heim. Die Welt ist schön und zum Genießen gemacht. — Nicht war, Sie wollen? Sie sind fröhlich? Sie haben kein Mißtrauen mehr? Sie denken, Sie haben einen guten Freund gefunden?"

Dem Mädchen klangen diese Worte wie berauschende Musik. — War das Alles Wahrheit? Sie schaute den Mann an und ein glückliches, die Welt vergessendes Lächeln zog über ihr Gesicht.

Während sie ihren Paletot anzog, überflog er noch einmal mit seinen Blicken ihre Gestalt. Immer schöner erschien sie ihm, ihr Haar war braun gewellt und ihre Augen tiefblau, die feinen, sanft geschweiften Augenbrauen waren ausdrucksvoll gefärbt; eine Venus hätte nicht schöner gewachsen sein können und insbesondere reizten ihn auch ihre weißen Hände.

Nun trat er ihr näher, umfaßte sie sanft und sagte: „Wissen Sie, daß Sie schön, sehr schön sind — Nymphe? Nicht war, den Namen darf ich gebrauchen?"

Sie sagte nichts, sie senkte das Auge. „Bitte nicht berühren. — Kommen Sie!"

Draußen war heller Frühlingssonnenschein. Die Sonne lag breit und glänzend auf den Dächern und in den Straßen. Vergnügt wanderten die Menschen umher, ein fröhliches Genießen schien Alles, was lebte, zu durchdringen. Und der kräftige Athem machte die Brust weit und leicht, und ein Gefühl von Wonne zog durch die Brust dieser beiden durch Zufall einander näher gerückten Menschen.

Nun rief Hans Frege nach einem offenen Wagen, hob seine Begleiterin, die trotz ihrer Armuth sauber und wie eine Dame gekleidet war, in den Wagen und flog mit ihr davon.

„Ganz anders erscheinen Sie mir als die Menschen sonst!" sagte sie im Verlauf ihres lebhaften Gespräches und mehr und mehr die Scheu abstreifend. „Nur eines fürchte ich —"

„Nun, bitte, reden Sie."

„Wenn's nur nicht eine Maske ist, die Sie vorgesteckt haben."

„Nymphe!" mahnte der Mann weich und einringlich.

Sie zog die Schultern.

„Hal'en Sie es denn für unmöglich, daß man einmal anders ist als der Durchschnitt, daß man vertrauenswürdig sein kann und doch die pedantischen Formen verachtet. Hier meine Hand als ehrlicher Mann! Ich will nichts als Ihre Seele, und lassen Sie mich Ihnen sagen: wir waren nicht zum letzten Male beisammen."

Durch des Kindes Körper flog ein Beben. Sie hörte nicht, daß in den Zweigen des Thiergartenwaldes, durch den sie fuhren, die kleinen Vögel zwitscherten, sah nicht, daß die Sonne durch das junge Grün irrte, daß Menschen mit neugierigen Blicken vorüberfuhren, weder, daß hier eine schöne Baumgruppe, noch dort ein prangender Rasenfleck auftauchte, sie hörte nur ihn, und war berauscht von dem Glück, in seiner Nähe zu sein.

Er erzählte von seiner Familie, von seinem Wohlergehen, wie ihm alles seit seiner Kindheit wohl bereitet gewesen, daß er Sorgen nicht kenne, die Welt und seine Freunde liebe, an dem Schönen Gefallen finde und ein Verlangen nach guten Menschen ihn durchströme. Und dann lachte er wieder und scherzte, geizte um einen Blick und gab ihr all das, was der Liebesgott denen, die er begünstigt, in die Hände legt. —

„Nicht wahr, Nymphe? Sie kommen einmal wieder? Oft?"

„Ich darf doch nicht, wenn Sie nicht an der Leinwand stehen und meinen Kopf brauchen."

„Ja, ich brauche ihn!" rief der Mann feurig, griff nach ihrer Hand, drückte sie und empfand den Gegendruck.

Endlich, nach zweistündiger Fahrt, kehrten sie in die Stadt zurück. Er saß bei ihr viele Stunden in einem Restaurant, legte ihr vor, goß Wein ins Glas, überreichte ihr Blumen, nach denen er geschickt hatte, und war um sie wie ein Diener. Und sie sprachen über Welt, Menschen und Leben. Alles, was sie gab, war klug und einfach; mehr leitete sie besonnener Verstand als Gefühl, aber daß sie es besaß, das verriethen ihre zärtlichen, schenen Augen, das verrieth der Drang, ihm zu vergelten, was er in zarter Form ihr bot.

„Wie eine Jerichoblume wachen Sie auf, Nymphe!" rief und er füllte das Champagnerglas. „Immer schönere Dinge kommen zum Vorschein. Wo war der Lehrmeister, der Sie das Alles lehrte, wo waren meine Augen, die nicht gleich sahen?"

Sie wehrte ihm sanft ab und tiefe Schwermuth trat in ihre Mienen.

„Was ist's?" rief der Mann. „Was beschäftigt Sie? Ich will, daß Sie sprechen."

Aber sie sagte nichts.

„Nymphe, sprich!"

Bei dem Du sank der gesenkte Kopf völlig herab und ein Zittern ging durch den Körper.

„That ich Ihnen weh? Noch einmal: Sprechen Sie!" drängte der Mann.

„Ich dachte an meine Mutter," flüsterte sie abwehrend und leise.

„Nein, es war etwas Anderes." — Aber weil er das Richtige ahnte, schwieg er.

Endlich brachen sie auf und erreichten die Wohnung.

Sie mußte sich auf den mit kostbaren Stoffen behängten Diwan legen und er bereitete den Kaffee, den der Diener brachte, selbst. Nachdem sie getrunken, setzte er sich an einen im Atelier befindlichen Flügel und spielte und sang.

Allmählich ward die Melodie sanfter und sanfter; die Müdigkeit überwältigte sie und mit einem seligen Ausdruck schief sie ein.

„Die ganze Nacht hat sie gearbeitet; nun kommt die Natur und fordert ihr Recht," flüsterte Hans Frege und sah auf das schöne Götterbild. Und er blieb bei ihr sitzen, ergriff ein Buch und las doch nicht. Endlich stand er leise auf, hob die Vorhänge von dem Fenster zurück, um noch das sinkende Licht herein zu lassen, ergriff einen Stift, nahm Papier und zeichnete ihren Kopf. Das sanfte, glückliche Lächeln, das ihre Züge umspielte, machte sie so schön, daß er mitten in der Arbeit innehielt, niederkniete und ihre reizend geformte Hand berührte.

„Nymphe!" ging's unwillkürlich über seine Lippen.

Nun flog ein Lächeln über ihr Gesicht, aber sie wachte nicht auf, sondern machte nur eine Bewegung und schlief weiter. Hans Frege trat ans Fenster, öffnete es und sog die Luft ein. Durch seine Brust zog ein ihm ungekanntes Gefühl. Es gab noch etwas Anderes als das seichte Spiel, an dem er bisher Geschmack gefunden; zum ersten Male empfand er das berauschende Gefühl einer tiefen, drängenden Liebe. Und er wollte und konnte sie auch nicht wieder lassen. Noch einmal schaute er hinab in den Garten, ließ die Natur in ihrer Stille und Herrlichkeit auf sich einwirken und begab sich dann wieder an das Lager der Schlafenden zurück. — Noch immer lag sie in sanften Träumen, ihn aber hielt es nicht mehr. Noch wollte er die letzten Stunden des Tages mit ihr genießen.

„Nymphe — Nymphe, wache auf!" flüsterte er und beugte sich zu ihr herab. Und da öffnete sie die Augen, seufzte selig auf, streckte die Arme aus und flüsterte langgezogen: „O Du — Du" — —

* * *

Vor der Thür ihres Hauses hielten sie nach einer langen Wanderung. Schon war's an Mitternacht vorüber.

„Morgen bin ich bei Dir und sage Deiner Mutter Alles. Und noch einmal — willst Du mein sein, mein für's Leben?"

Sie schaute sich um. Alles war still auf den Straßen. Nun zog sie ihn an sich, küßte ihn zärtlich, voll Leidenschaft, und flüsterte:

„Ja — ja — ich bin Dein, und keine Sprache giebt's und keinen Laut, Dir zu sagen, was ich empfinde."

„Gute Nacht — Nymphe, süße Nymphe!"

„Gute Nacht!" . . .

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910826024/fragment/page=0002

Amtliches.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Knecht **Reinhold Keil**, geboren am 8. Januar 1872 zu Neumdorf (in Anhalt) bei Staßfurt, zuletzt in Helbra wohnhaft, jetzt in unbekannter Abwesenheit lebend, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Verbrechen gegen §§ 242, 244, 74 Strafgesetzbuchs verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern, sowie zu den Akten J. III 1391/91 Nachricht zu geben.

Halle a/S., den 21. August 1891.

Der Königl. I. Staatsanwalt.

Beschreibung. Alter: 19 Jahre, Größe: 1,70 m, Statur: schlank, Haare: dunkelblond, Augen: blau, Mund: gewöhnlich.

Familien Nachrichten.

Es sind mir bei dem schweren Verluste, welcher mich betroffen, zahlreiche Beweise herzlichen Beileids zu Theil geworden und kann ich nicht unterlassen, Sämmtlichen für die liebevolle Theilnahme meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Schraplau, den 24. August 1891.

Friedrich Herbig,
Werkführer.

Auctionen.

Auction.

Mittwoch den 26. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr,
versteigere ich **Geiststraße 6** zwangsweise:
1 Schreibpult u. 1 schw. Waarenschrank meistbietend gegen sofortige Baarzahlung.

Graul,
Gerichts-Vollzieher.

Auction.

Donnerstag den 27. d. Mts.,
Vormittags von 10 Uhr an
versteigere ich **Geiststraße 42** freiwillig eine große Partie gute Nachlaßsachen als:
2 Sophas, 3 Bettstellen, 1 Kinderbettstelle, 12 Rohrstühle, 12 Wäscheschrank, 1 Kleiderschrank, 2 Polsterstühle, 1 Waschmaschine, 1 Wringmaschine, 1 Badewanne, mehrere Tische, 1 Backtrog, verschiedene Kuchenbretter, 3 Gebett gute Betten, 1 Partie gute leinene Damenkleider u. u. v. a. Gegenstände meistbietend gegen Baarzahlung.

Neumann, Gerichtsvollzieher

Zu verkaufen.

Restauration im flotten Betriebe zu verkaufen. Adr. unt. **W. 115** Exped. erb.

Mehrere gut verzinsliche Häuser, sowie **Bauplätze** in bester Lage sind unter sehr günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Näheres durch
H. Fischer. Steinweg 53 I.

Trockenes Brennholz
in Fuhren u. Körben Fritz-Reuterstr. 4.

Harzer Bauer, Gesangskasten, Versandkasten billig zu verk. Parkstraße 18, I.

Neues weißes Bettstroh
verkauft die Oekonomie Alter Markt 7.

Ein Zughund zu verkaufen
Giebichenstein, Reilstraße 105.

Eine ganze Vogelzucht-Einrichtung, Volierengitter, gr. u. kl. Bauer, Nester, Gesangskasten u. d. m., wegen Aufgabe d. Zucht billig zu verk. Berggasse 4, H. I.

200 Patentflaschen verk. Gr. Sandberg 14. Daselbst Schlafstellen offen.

Nußb.-e. Mahagonis-Kleider-Secretäre von 22 Mk. an Friedrichstraße 22c.

Eine eiserne Säule,
4 m hoch, zu verkaufen Brüderstraße 10.

Elegante neue Plüschgarnitur
zu verkaufen Breitestraße 17.

Feine neue Plüschgarnitur
zu verkaufen Schillerstraße 40.

Ein neuer Ladentisch,
2 m lang, mit Brückenwaage, 3 Ctr. Tragkr., bill. zu verkaufen Forsterstr. 28, 2 Tr.

Ein Rover,
neu, billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Gen.-Anzeiger.

C. Kleiderschrank, e. Sopha, e. Polsterstuhl, e. Spiegel m. Goldrahmen billig zu verk.
Weidenplan 13, II. l.

Eine Partie
getrag. Herren-Kleider
ist zu verkaufen
Olearlusstrasse 1 II.

Ziegenbockwagen, Heckbauer, Laubsägebauer billig z. verk. Cröllwitz, Oblauerstr. 7.

Zwei Pferde mit Wagen zu verkaufen Giebichenstein, Seydlitzstraße 6.

Eine Farbenmühle zu verkaufen
Advokatenstraße 1.

Alter Kinderwagen z. verk. Harz 11 p.

Ein gebr. Brabbler Kinderwagen und eine neue gestr. Bettstelle zu verk.
Wittekindstraße 5, I.

Gute Speisekartoffeln verkauft Oekonomie Halberstädterstraße 4.

Kanarien (Roller) verk. Martinsg. 24, H. I. r.

Für Liebhaber.

Eine alterthümliche **Kommode** (Rococo) mit schön ausgelegter Platte zu verkaufen.

A. Stemmler, Alter Markt 24.

Ladeneinrichtung f. Bitkualienhdlg. b. z. verk. Blumenthalstraße 29.

Mehrere gebrauchte Laufleitern, sowie ein zweirädriger Wagen billig zu verkaufen. Näheres
Geiststraße 5/6, III.

Zu kaufen gesucht.

Ein zahlungsfähiger Käufer sucht in Halle ein **gutgehendes Barbier- und Friseurgeschäft.** Offerten unter **B. 74** an die Expedition d. Ztg.

Gebrauchte gr. Waschwanne zu kaufen gesucht Schillerstraße 10, 2 Tr.

Getr. Herren- u. Damensachen kauft Frau Hohmann, Dachritzgasse 14.

Gebrauchte Ladeneinrichtung billig zu kaufen gesucht
Dryanderstraße 4, part.

Jeden Posten **Hühnerfutter** kauft Blumenthalstraße 28 I.

Leere **Rothweinflaschen** werd. gekauft Alte Promenade 16 b, im Laden.

Zu vermiethen.

2 Wohnungen, best. je aus 2 St., 2 K., K. nebst Zub., Bahnhofstr. 3 zum 1. Okt. zu vermiethen. Näheres **Landwehrstr. 12,** im Restaurant.

Martinsgasse 23/24
Wohnungen von 200—255 Mk. sof. oder 1. Okt. zu vermiethen.

Halbe Etage, Nähe der Bahn, 1. Okt. zu vermiethen
Marienstraße 7.

Königstr. 24

3 Stuben, 2 Kam., Küche, Keller u. Zub., I. Etage, sofort od. später zu verm.

Blumenthalstraße 23
sind Wohnungen von 70—100 Thlr. zu vermiethen.

Geiststr. 17, Adler-Apotheke, zu verm.

Part.-Wohnung, 5 Stuben &c., kann auch zum **Geschäftslokal, Laden** mit oder Wohnung ungeändert werden.

2 St., 1 K. u. K. } 1. Oktober
1 St., 2 K. u. K. } zu beziehen
Wuchererstr. 43, Ecke d. Kaiserstr.

Große I. Etage, 7 Stuben, Salon mit Balcon u. Zubehör, getheilt oder im Ganzen sofort zu vermiethen.
Zu **Geschäftszwecken** sehr passend.
Musculus & Co.
Geiststr. 36a.

Eine frdl. Wohnung für 210 Mk. zu sofort zu verm. Georgitr. 6.

Brandenburgerstr. 3 u. 4

Wohnungen im Preise von **225, 240 u. 400 Mk.** sowie ein **Pferdestall** zum 1. Okt. zu vermiethen. Zu erfr.
Brandenburgerstr. 3, I.

Zu vermiethen

6 Wohnungen zum Preise von 156—285 Mk. per 1. Okt. **Mansfelderstr. 25.**
1 Wohnung zu 240 Mk. per 1. Okt. Mansfelderstr. 26, p.
1 Pferdestall auch getheilt, sof. oder später **Mansfelderstraße 25,** Einfahrt Wiesenstraße. Nähere Auskunft ertheilt **Chemnitz, Mansfelderstr. 26,** II.

Wohnung, 280 Mk., zu verm.
Alte Promenade 16a.

2 Wohnungen,
Stube, Kam., Küche mit Zub. u. Stube u. K. an ord. Leute zu v. Weingärten 23.

2 St., K., K. u. Zub. zu bezieh. Näh. Landwehrstr. 12a, im Laden.

Kl. Stube an einz. Person 1. Okt. zu vermiethen Gr. Schlossgasse 1, p.

Stube, Kammer u. Küche zu vermiethen. Preis 38 Thlr. Oberglaucha 8.

Wohnungsverm.: Friedrichstr. 3 zu 90 u. 54 Thlr., Reilstr. 110 zu 70, 40 u. 38 Thlr.

Eine Wohnung, 40 Thlr., sofort oder später zu verm. Schmeerstr. 26.

Stube nebst Zub. sogleich, 1. Sept. od. 1. Okt. zu v. Pr. 22 Thlr. Weingärt. 28.

Frdl. Wohnung, 38 Thlr., an ord. Leute 1. Okt. zu vermiethen
Gr. Steinstr. 32.

Stube u. Kammer 1. Okt. zu beziehen Saalberg 7.

Die I. Etage
Laurentiusstraße 3,
besteh. aus 6 heizb. Piecen mit Zub. u. Gartenbenutzung, ist 1. Okt. zu beziehen. Preis 750 Mk. p. a.
Näheres daselbst 2 Tr.

Eine frdl. Wohnung, Stube, Kammer, Küche, 2 Keller u. Bodenkam., I. Etage, zu verm., 1. Okt. zu beg. Schweichkestr. 32.

2 Stuben
à 42 u. 26 Thlr. zu vermiethen
Mühlberg 4.

Lindenstr. 16b, part.
frdl. Wohnung, Stube, Kam., Küche und Zub., 1. Okt. zu beg. Pr. 165 Mk.

Wohn., 110 u. 65 Thlr. 1. Okt. Inhaberstr. 2.

2 Wohnungen zu verm. Näheres Gr. Brunnenstr. 8, III, Giebichenst.

Wohnungen zu 50 u. 38 Thlr. zu verm.
Fleischerg. 19, Laden.

2 frdl. Wohnungen zum 1. Okt. zu beg. 900 Mk. **Dryanderstr. 4,** p.

Thorstr. 13,

Eingang IV. Vereinsstr., 3 Stuben, Kam., Küche, verschließb. Entree, Pr. 120 Thlr., 1. Okt. zu verm.

Geiststrasse 68

ist die **Mansarden-Wohnung,** 2 St., 1 Kammer, Küche, per 1. Okt. zu verm. Zu erfr. im Möbelgeschäft.

Wohnungen,

beste gesunde Wohnlage, Mitte der Stadt, zu 50, 60 u. 75 u. 135 Thlr. Näh. **Jägerpl. 31,** I. (Eckhaus.)

Gütchenstr. 3 ist eine Hofwohnung part., 2 Stuben, Kammer u. Küche, im Pr. v. 180 Mk. zu verm. Näheres daselbst im Vorderhaus part.

Frdl. Hofwohnung, 1 St., 2 K. u. K., zu vermiethen **Martinsg. 5.**

Hofwohnung
an kinderl. Leute zu verm. Pr. 40 Thlr. Weidenplan 8.

Fr. St. a. anst. Pers. z. v. Henriettenstr. 11, p

Wohnung zu 52 Thlr. z. v. Dachritzg. 13.

2 St., 2 K., K., Kell. u. Bod. Gr. Klausstr. 38.

Hausmannswohnung
an kinderl. Leute zu vermiethen
Parkstr. 4.

Wohnungen, 56 u. 42 Thlr., sogleich zu beziehen Brunnengasse 2.

Stube, Kammer, Küche u. Zub. an einzelne Leute zum 1. Okt. zu verm. Preis 50 Thlr.

Jägerplatz 18.

Stube, Kam. u. Küche Umzugs halber sofort zu vermiethen Langestr. 9.

Eine Hausmannswohnung zu vermieth. Ulestr. 5. Zu erfr. b. Hausmann.

Eine Mansarden-Wohnung
für 40 Thlr. an einz. Leute zu verm.
Brüderstr. 10.

Eine kl. Stube zu vermiethen
Steg 21.

Lessingstrasse 9

freundliche **Vorderwohnung,** I. Etage, zum Abvermiethen gezeigt, zum 1. Okt. zu vermiethen.

Kl. Wohnung z. 1. Okt. an kinderl. Leute zu verm. Pr. 100 Mk. Karlstr. 26.

Frdl. Wohnung, Stube, K. u. K., wegzugshalber sof. zu verm. Lessingstr. 9.

Möblirte Zimmer.

Möbl. Wohnung zu verm. u. sof. zu beziehen Friesenstr. 6.

Möbl. Zimmer zur verm.
Steinweg 37, I. l.

Möbl. Zim. f. 1—2 H. Martinsg. 5, II. Ungen. möbl. Z. sof. z. v. Liebenauerstr. 8, III.

Möblirtes Zimmer
als Schlafstelle für 1—2 Herren sofort zu vermiethen **Barfüßerstraße 2,** Lederhandlung.

Gut möbl. Zimmer zu verm.
Dryanderstr. 13, p.

Möbl. Zimmer mit sep. Eing. f. Herrn od. Dame zu verm. Krausenstr. 17c, p.

Anst. Schlafstelle, Mk. 1.50. Zu erfr. Magdeburgerstr. 40a, Schönleben.

Frdl. Schlafst. off. Martinsg. 25, II.

Anst. Schlafst. Landwehrstr. 12, III r.

Eine möbl. Schlafstelle zum 1. Sept. zu verm. Kühg. 1, III, Franckekauerhalle.

Läden & Magazine.

Zu **Geschäftslage** sind die vom **Wagenbauer Hubemann** innegeh. **Lackirer-Werkstellen** u. sonstigen nebst Wohnung zum 1. Okt. z. verm. **Otto Schlack,** Magdebgstr. 46/47.

Läden und **Wohnungen** zu verm. Oleariusstr. 1. Z. erfr. Laden, Nochling.

Miethgesuche.

Aelterer Mediziner

sucht für d. 15. September ein gut möbl. Zimmer mit Schlafkabinet in Nähe der Klinikten. Adressen unter **W. 116** in die Exp. d. Blattes erb.

Stellen finden.

Ledige Knechte u. Mägde gesucht.
Kostenfreier Stellennachweis.
Gr. Klausstr. 17, part.

Für **Reparatur-Werkstatt** der **pfännerschaftlichen Kohlen-Eisenbahn** wird ein nüchterner, mit den einschlägigen Arbeiten durchaus vertrauter **Schlosser** in gesetztem Alter zum baldigen Antritt **gesucht.** Die Stellung ist bei guter Führung eine dauernde. Näheres im Bahnmeister-Bureau
Mansfelderstr. 20.

Consolidirte Hallesche Pfännerschaft.

Ein Tagschneider wird gesucht.
L. Richter, Gr. Ulrichstr. 5.

Parquetleger

für sofort gesucht, nur gute Arbeiter. Zu melden **Rudolf Neuhaus,**
Halle a. S., Alter Markt 18, I.

25 Kellner

und 6 Büffetiers

zu dem am 30. Aug. stattfindenden Radwettfahren gesucht. Melden Mittwoch den 26. August 11 Uhr im
Reichskanzler. B. A. Sergel.

Hausburschen
gesucht im **Restaurant**
Dessauerstraße 2.

Hausb., j. Kutscher, 16 J., Zenkerg. 11, I.

1 ordl., tücht., nücht. **Schlosser,** welch. auch kl. Montagen besorgen kann, sofort gesucht Hedwigstr. 1.

2 Fuhrknechte,

ehrlich, zuverlässig und fleißig, die beste Zeugnisse aufzuweisen haben, werden bei gutem Lohn sofort zu engagiren gesucht. Meldungen auf der
Grube Ferdinande bei Hennewitz.

Von einer alten ersten, großen deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft werden für **Halle u. den Saalkreis** fleißige, thätige und gut situirte Herren als
Vertreter
gegen gute Provisionsbezüge **gesucht** und gebeten, gefällige Offerten an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle** unter **W. L. 4747** gelangen zu lassen.

Agenten zum Verkaufe

von **Pra. Rothwein** von einem **Weinproducenten bei hoher Provision gesucht.** Offerten sub **P. P. 837** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

Mädchen für Küche und Haus, sowie Hausmädchen aus Land gesucht durch Frau **Kühn,** Kl. Ulrichstraße 5 I.

Gef. Köch., Stuben-, Haus- u. Küchenmädch., Scholarin., 1 Mädch. f. e. Dame, 1 j. Diener, 1 verheir. Gärtner, mehrere Pferde- u. Futterknechte.
Frau **Wauligöben,** Barfüßerstr. 16.

Tücht. Mädchen für Alles mit guten Büchern, auch Mädchen f. Hotel b. hoh. Lohn sofort u. 1. Oktober gesucht durch **Fr. Gutjahr,** Steinbocksg. 2, a. Trödel.

20 Dienstmädch. erb. sof. u. sp. nur g. St. Frau **Hesselbarth,** Zapfenstr. 21, I.

Eine Aufwartung

wird für **einige Stunden des Nachmittags gesucht**
Rannischestr. 14, I.

Köchin., Mädch. f. Küche u. Haus sucht Frau **Domke,** Jägergasse 1.

1 Kindermädch. sof., 1 alt. Mädchen f. Alles gesucht Augustastr. 13a, i. Lad.

Zuverl. Aufwart. z. 1. Sept. gef. Zu erfragen Vorm. Magdeburgerstr. 45, II l.

Ein älteres, tüchtiges **Dienstmädchen** sucht zum 1. Oktober
Fr. Rendant **Altwasser,** Blumenthalstr. 8.

Gesucht
2 tücht. Mädchen,
1 für Küche u. Haus u. 1 für Kinder u. Zimmerreinigen Leipzigerstr. 91.

Geübte Maschinennähterin gesucht Trödel 2, II. Et.

Ein Mädchen

für Küche u. Haus sucht zum 1. Oktober Frau **H. Beyer,** Herrenstr. 5.

Tüchtige Frau
zum Frühstücktragen gesucht
Bäckerei Landwehrstr. 12.

Perfekte Köchin

f. ff. Herrsch. **geg. f. hoh. Lohn** gesucht **„Fortuna",** Geiststr. 41.

Jüng. Kindermädchen, 30 Thlr.,
8 Dienstmädchen
sofort u. später, **40—50 Thlr.,** gesucht **„Fortuna",** Geiststr. 41.

Ein j. Mädch. a. achtb. Familie, w. sich in weibl. Handarbeiten u. a. Verkäuferin ausbilden will, gesucht Geiststr. 72.

Fräulein od. Mädchen,

mit schöner Figur,
für stundenweise, leichte Beschäftigung ges. im **Maler-Atelier,** Hermannstr. 4, III.

Gesucht für Küche u. Haus ein
kräftiges Mädchen
mit **gutem Buch.** Guter Dienst in kleinem herrschaftlichen Haus. Baldigste Meldung bei Frau Professor **Sommer,** Bürgerstr. 1a.

Gesucht ein größeres **Schulmädchen** für die Nachmittagsstunden. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Lands- u. Stadt-Wirthschafterin., Kochmamsells, Köchin., Stubenmädchen, Mädch. f. Küche u. Hausarb., Kindermädch. weist nach **Pauline Fleckinger,** Rannischestr. 19.

Stellen suchen.

Bautechniker
sucht Beschäftigung, auch stundenweise. Adressen unter **B. 77** Exp. d. Bl. erb.

Ein Hofmeister sucht zum 1. Oft. e., ein 16 Jahre alter **Bursche** vom Lande sucht als Hausdiener sofort od. später Stellung (Beides sind gut) durch
H. Fischer, Steinweg 53, I.

Vertrauensstellung
als Cassirer, Bote 2c. sucht ein Mann, welcher Cautionen stellen kann. Offerten sub **B. 75** in die Exped. d. Bl.

Ein Maschinenschmied sucht baldigst Stellung. Zu erfrag. in der Exp. d. Bl.

Recht freundliche junge Mädchen von außerhalb suchen Stellen durch
Fr. **Klar,** Schlamm 1.

Heir. j. Dame sucht Stelle a. Gesellschafterin od. Kinderfreul. z. 1. Septbr. nach auswärts. Güt. Offerten erbeten an
L. Krüger, Gr. Ulrichstr. 42.

Eine Frau sucht Aufwart. für ein paar Stund. Vorm. Gr. Steinstr. 27/28, H. II.

Tücht. Mädchen f. Küche u. Haus sucht 1. Oktbr. Stelle Breitestr. 9, II.

Ein ordentl., tücht. **Mädchen** f. Küche u. Haus, welches etwas Kochen mit übernimmt, sucht 15. September Stellung. Zu erfragen **Kaiserstr. 5.**

1 ältere, anständ. Frau, Wittwe, sucht Stelle, wenn auch ohne Gehalt, durch **Pauline Fleckinger,** Rannischestr. 19.

Landwirthin., Stützen, sowie Mädchen für Küche u. Haus suchen Stelle durch Fr. **Kühn,** Kl. **Ulrichstr. 5,** I.

J. Mädch. m. g. B. sucht Stelle durch Frau **Hesselbarth,** Zapfenstr. 21, I.

Eine j. Wittwe i. St. a. Wirthsch. b. e. ält. Herrn od. Wittwer. Zu erfr. Exp. d. Bl.

Aelteres Mädchen sucht zum 1. Septbr. Aufwartung Trödel 20, part.

Eine unabhängige **Waschfrau** sucht Beschäftigung. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Anst. Mädchen sucht früh bis 9 Uhr Aufwartung Brunnengasse 7, p. r.

Anständiges junges **Mädchen,** welches kochen kann, sucht 15. Oktbr. cr. Stellung. Offerten unter **W. 117** in die Expedition Linksgartenstr. 4a erbeten.

Ein ordentl. jung. Mädchen sucht noch 1. September Stelle durch
Gutjahr, Steinbocksgasse 2, am Trödel.

Diverse.

Den geehrten Einwohnern von Halle u. Umgegend zur gef. Nachricht, daß ich mich in hiesiger Stadt als **Hebamme** niedergelassen habe, und bitte bei vorkommenden Fällen um gütigen Zuspruch.
Minna Krause, Hebamme,
Friesenstraße 6.

Geübte Plätterin empfiehlt sich in und außer d. H. Fr. Schmilgun, Kl. Ulrichstr. 7.

Buchführung wird prompt besorgt. Aufträge umt. **B. 78** befördert. d. Exp. d. Ztg.

Frau **Horn** aus Merseburg beabsichtigt am 15. Septemb. d. Js. einen Cursus im prakt. Maaßnehmen und Zuschneiden zu eröffnen. Anmeldungen, sow. näh. Ausk. **Giebichenstein,** „Friedrichshöhe".

Wäsche z. Waschen u. Plätten wird angenommen Taubenstr. 4, H. II.

Klavierunterricht, auch f. Anfänger, w. bill. ertb. Näheres in d. Exp. d. Ztg.

Getreidemahlen wird angenommen
Thorstraße 11, W. St.

Circulaire,

Empfehlungskarten, Prospekte 2c. liefert
W. Kutschbach's Buchdruckerei,
Zinksgarten 4a.

Eine ordentliche Frau f. u. e. Waschen. Näh. Domgasse 1, part. Eingang.

Ein Herr, Anf. 30er, wünscht sich mit einem Mädchen od. Wittwe bald zu verheirathen. Etwas Vermögen erwünscht. Off. **B. 73** Exp. d. Ztg. erb. Anonym wird nicht berücksichtigt.

Ein gr. **Hund,** gelbe deutsche Dogge, entlaufen. Abzugeben Harz 24.

Die Beleidigung gegen den Arbeiter **Albert Raab,** Teufschenthal, nehme ich zurück. **R. L.**

Capitalien.

3000 Mark

gegen hypothek. Sicherheit und Gewinnbetheiligung zur Vergrößerung eines bestehenden alten rentablen Geschäfts gesucht. Anerbietungen bef. umt. **B. 80** d. Exped. d. Ztg.

Anst. Frau bittet um ein Darlehn von 30 Mk. auf kurze Zeit. Off. umt. **B. 72** Exp. d. Ztg. erb.

Verloren.

4 Paar schwarze Handschuhe, ungen., v. Harz—Kellnerg. v. e. Kinde verl. Bitte abzg. Harz 11, part.

Korallenkette mit Kreuz verl. Gegen Belohnung abzugeben Reilstraße 30.

Am Sonntag Korallenkette m. g. Kreuz verl. Geg. Bel. abzg. Hirtengasse 16.

Am Sommerfeste in der Saalschloßbrauerei ist Sonnabend eine Ledertasche mit Häkelzeug verl. Bitte dieselbe abzugeben Wilhelmstraße 3, 2 Tr.

Gefunden.

Ein Ring gef., gez. H. P. 3/9. 72 — d. 27. April 1873. Abzuh. Eichendorffstr. 38, I.

Damenuhr gef. Abzuh. 12—1, 6—8 Augustastr. 6a, Hof I.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910826024/fragment/page=0003

Stadt-Theater in Halle a. S.

Die ergebenst Unterfertigte beehrt sich hierdurch, ihren **Prospekt** für den **Spielabschnitt 1891/92** sowie die Abonnements-Bedingungen bekannt zu geben und zur Betheiligung am Abonnement höflichst einzuladen.

Personal-Verzeichniß:

Julius Rudolph, führt die Oberregie.
Karl Friedau, Regisseur für Schau- und Lustspiel.
Edmund Doss, Regisseur für Posse.
Franz Krieg, Regisseur für Oper.
Leopold Weintraub, erster Capellmeister.
Richard Jobke, II. Capellmeister und Chordirector.
Wilhelm Halle, Orchester- u. Concerts-Dirigent.
Karl Rousseau, Concertmeister.
Adolf Voges, Harfenist.

a. Schauspiel.

Eugen Schady, erste Helden und Liebhaber.
Ewald Bach, Bonvivant und jugendlicher Liebhaber.
Eduard Strauss, jug. Helden und Liebhaber.
Albert Herold, jug. Liebhaber.
Adolf Schumacher, Bonvivant und jug. Komiker.
Robert Schmidt-Hässler, erste Charakterrollen.
Karl Friedau, Charakterrollen.
Edmund Doss, erste komische Gesangs- und Charakterrollen.
Karl Funk, Heldenväter.
Cäsar Hartig, Bösewichterrollen.
Karl Brinkmann, charg. Rollen.
Andreas Schneider, charg. Rollen.
Cäsar Markgraf, kleine Rollen.
Louise Brodsky, erste tragische Liebhaberin und Heroine.
Agnes Bistow, erste Liebhaberin.
Johanna Greve, Salondame und erste Liebhaberin.
Casi Rossbach, sentimentale Liebhaberin.
Jenny Schneider, erste muntere Liebhaberin.
Wilhelmine Basté, Possen- und Lustspiel-Soubrette.
Mathilde de la Chapelle, Heldenmütter und Anstandsdamen.
Emilie Friedau-Jess, komische Alte und Mütter.
Rosa Einöder, kleine Rollen.
Frieda Sonnleithner, kl. Rollen.

b. Oper.

Robert Meffert, Heldentenor.
Richard Hofer, I. lyrischer Tenor.
Alois Alt, lyrischer Tenor.
Karl Brinkmann, Tenorbuffo.
Ignatz Zimmermann, kleine Tenorpartien.
Hermann Bachmann, I. Bariton.
Ernst Kromer, I. Bariton.
Emil René, II. Bariton.
Hans Keller, I. seriefach Baß.
Franz Krieg, Baßbuffo.
Andreas Schneider, II. Baß.
Hanna Schiffmacher, dramatische Sängerin.
Emmy Reichardt, dram. Sängerin.
Clementine Pleschner, jugendl.-dramatische Sängerin.
Amalie Schäfer, jug.-dram. Säng.
Essolda Fritsch, Coloraturfängerin.
Karol. Berger, Mezzo-Sopranistin.
Louise Buttschardt, Opern-Soubrette.
Martha Rothe, Altistin.
Emilie Friedau-Jess, Opernalte.

c. Ballet.

Hanna Rudolph, Balletmeisterin und erste Solotänzerin.
Henriette Schäfer, zweite Solotänzerin.
Riesa Paulisch, Irma Passini, Susanne Ambrosius, Bertha Angelus, Mila Schröder, Selma Träger, Louise Engelbrecht, Leonore Küster, Tänzerinnen.

In Aussicht genommene Neuaufführungen.

Opern:

„Siegfried" (Wagner). **„Die Götterdämmerung"** (Wagner). **„Der Widerspenstigen Zähmung"** (Goetz). **„Cavalleria Rusticana"** (Mascagni). **„Die Königin von Saba"** (Goldmark). **„Romeo und Julia"** (Gounod). **„Der Templer und die Jüdin"** (Marschner). **„Jessonda"** (Spohr). **„Die Perlfischer"** (Bizet).

Schauspiel:

Der neue Herr (v. Wildenbruch). **Die Carolinger** (v. Wildenbruch). **Sodoms Ende** (Sudermann). **Die Kanzau** (Erckmann-Chatrian). **Die Sonne** (Lindau). **Maria und Magdalena** (Lindau). **Die Augen der Liebe** (von Hillern). **Durch die Intendanz** (Genle). **Hedda Gabler** (Ibsen). **Griechisches Feuer** (Juliusus). **Irinz** (Körner). **Hans Lange** (Paul Heyse). **Die Kinder der Excellenz** (Schumann-Wolzogen). **Der rechte Schlüssel** (Stahl). **Der Ring des Polykrates** (Teweles). **Echtes Gold wird klar im Feuer** (Geibel). **Sophanisbe** (Geibel). **Eine anonyme Correspondenz** (Fuchs-Nordhof). **Unter vier Augen** (Fulda). **Der Herr Major auf Urlaub** (Heiden-Stahl). **Die Ehestifterin** (Justinus). **Schuldig** (Voß). **Das vierte Gebot** (Anzengruber). **Streik** (Wörtcher). **Der eingebildete Kranke** (Molière).

Ballet:

Prinzeß Dornröschen.

Gastspiele:

Fanny Morau-Olden. Olga Lewinsky-Precheisen. Anna Führing. Friedrich Haase. Adolf von Sonnenthal. Ernst Possart. August Junkermann. Felix Schweighofer. Paul Bulss. Heinrich Gudehus. Theodor Reichmann. Das Ensemble der Münchener. Franzesko D'Andrade.

Abonnements-Bedingungen:

1. Der Spielabschnitt wird am 13. September 1891 eröffnet und finden während desselben 210 Abendvorstellungen, und unter diesen 152 Abonnementsvorstellungen statt. Dieselben werden in stetigem, die Interessen der Abonnenten wahrenden Wechsel den verschiedenen Gebieten des Schauspiels und der Oper entnommen.

2. Das Abonnement ist eingetheilt in:

a) Ganzes Abonnement.

Dasselbe umfaßt sämmtliche 152 Abonnementsvorstellungen des Spielabschnitts und giebt außerdem dem Inhaber das Recht, sich auch für die Vorstellungen außer Abonnement die Beibehaltung seines Abonnementplatzes durch Anmeldung bis 7 Uhr des vorhergehenden Abends gegen Entrichtung des für diese Vorstellung angesetzten Preises zu sichern.

b) Halbes Abonnement.

Dasselbe gilt für 76 Abonnementsvorstellungen, die auf die ganze Dauer des Spielabschnitts derart vertheilt sind, daß eine Abonnementsvorstellung um die andere besucht werden kann.

c) Viertel-Abonnement.

Dasselbe umfaßt 38, sich ebenfalls auf die ganze Dauer des Spielabschnitts derart vertheilende Abonnementsvorstellungen, daß es zum Besuch jeder vierten derartigen Vorstellung (z. B. der 1., 5., 9. oder 2., 6., 10. 2c.) berechtigt.

3. Außerdem werden zu Abonnements-Preisen und für feste Plätze Passepartout-Billets ausgegeben, welche zum Besuch von 210 Vorstellungen, also auch bei Gastspielen, und ohne Nachzahlung berechtigen.

4. Für Fest- und Sondervorstellungen sind alle Rechte der Abonnenten und Inhaber der Passepartout-Billets aufgehoben.

5. Das Abonnement wird für folgende Plätze eröffnet:

a) Logen des I. Ranges,
b) I. Rang Balkon,
c) Orchester-Fauteuil,
d) Parquet,
e) II. Rang Vorderreihen,
f) Prosceniums-Loge II. Rang.

6. Der Abonnementspreis beträgt $^3/_5$ der gewöhnlichen Schauspiel-Kassa-Preise wie folgt:

Plätze:	Passepartout auf 210 Vorst.		Ein ganzes Abonnement 152 Vorst.		Ein halbes Abonnement 76 Vorst.		Ein viertel Abonnement 38 Vorst.	
	M	₰	M	₰	M	₰	M	₰
I. Rang Loge für einen Platz	315	—	228	—	114	—	57	—
I. Rang Balkon „ „ „	315	—	228	—	114	—	57	—
Orchester-Fauteuil „ „ „	315	—	228	—	114	—	57	—
Parquet „ „ „	252	—	182	40	91	20	45	60
II. Rang-Vorder-Reihe „	157	50	114	—	57	—	28	50
Prosceniums-Loge II. Rang „	157	50	114	—	57	—	28	50

7. Die Abholung und Zahlung sämmtlicher Passepartout- und Abonnements-Billets findet in 2 gleichen Raten bei dem Bankhause **Reinhold Steckner** statt und zwar vom 6. Sept. 1891 und vom 3. Januar 1892 an.

8. Die Veräußerung oder sonstige Ueberlassung von Passepartout- und Abonnementsbillets an solche Personen, welche auf öffentlicher Straße dieselben verkaufen, ist unstatthaft.

9. Bei einer verschuldeten Uebertretung dieser Abonnementsbedingungen behält sich die Direktion das Recht vor, das Vertragsverhältniß mit dem betreffenden Abonnenten zu lösen. — Die Eintragung in die mit den Abonnementsbedingungen verbundene Abonnementsliste bildet einen rechtsgiltigen Vertrag zwischen den Abonnenten und der Direktion des Stadttheaters.

10. Zwei Sondervorstellungen werden zum Vortheil des zu begründenden Stadttheater-Pensionsfonds gegeben.

Abonnements-Anmeldungen werden von Sonnabend den 29. August bis incl. 4. September cr.

Vormittags von 10 bis 1 Uhr und
Nachmittags von 3 bis 6 Uhr

an der **Stadttheater-Tageskasse** angenommen.

Halle a. S., im August 1891.

Die Direktion des Stadttheaters.
Julius Rudolph.

(Telephon-Anschluß 107.)

Theater der Kaiser-Säle.
Mittwoch den 26. August.
Gastspiel des Herrn
Leon Resemann.
Auf allgemeines Verlangen:
Kean
oder
Leidenschaft und Genie.
Kean — Leon Resemann.
Unwiderruflich letzte Aufführung.
Anfang 8 Uhr.

Walhalla-Theater.
Direktion: **Richard Hubert.**
Miß **Mary Palmer,** Mr. **A. Huberty** und **Little Harry,** Bravour-Luftgymnastiker. — Sennor **Juan Toledo,** Drahtseilkünstler. — Sisters **Perella** u. **Little Margarethe,** Kunst-Radfahrerinnen. — Mr. **Frederick** mit seinen abgerichteten Katzen, Ratten, Mäusen und Vögeln. — Herr **Hermann Suroff,** Manuflötist, Thierstimmen- und Instrumental-Imitator. — Fräulein's **Anna Müller** u. **Bertha Morell,** Lieder- u. Walzersängerinnen. — Herr **Moritz Heyden,** Gesangs- Humorist.
— Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr. —

Tinzer Garten.
Jeden Mittwoch
Gr. Freiconcert u. Gesellschaftstag
Gänsebraten u. Fricassee, diverser Kuchen.
Paul Grune.

Prinz Carl.
Heute Mittwoch Abend v. 7½ Uhr an
Garten-Concert.
Eintritt 15 Pfg.

Barbarossa.
Täglich Frei-Concert
der
Wiener Damencapelle Sommer.
Heute Mittwoch
Schlachtefest
bei **G. Scholz,** Dryanderstr. 17.

Butter 9 Pfd. netto **Honig,**
postfreie Nachn.
fr. ff. **Kuhmilchbutter Mk. 7,60** ff. rein Bienenhonig M. 5. J. Placker, Tuste, Gal.

Otto Thieme,
Buchhandlung und Buchbinderei, Teutschenthal,
empfiehlt zur Einmachzeit
Kochbücher
von 50 Pfg. an bis 15 Mk.

Waarenfabrik
Gummi Paris
Feinste Specialitäten. Billigste Preise. Vertr. **Gustav Graf, Leipzig,** Brühl. Preisliste gratis (gegen 10 Pf. verschl.)

Grosse Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen)
mit gereinigten neuen Federn bei **Gustav Lustig,** Berl., Prinzenstr. **43, p.**
Preiscourante gratis u. franco.
Viele Anerkennungsschreiben.

100 Mark
werden jedem Lungenleidenden, der nach **Gebrauch** des weltberühmten Maltosenpräparates **nicht sichere Hülfe** findet, zugesichert. — Husten, Heiserkeit, Asthma, Lungen- und Luftröhrenkatarrh, Auswurf 2c. hören schon nach einigen Tagen auf; von Aerzten mit Erfolg angewandt. Maltose ist kein Geheimmittel, sondern wird durch Einwirkung von Malz auf Mais erzeugt. Atteste von den höchsten Autoritäten zur Ansicht. Preis: 3 Flaschen mit Attest. M. 4.—, 6 Flaschen M. 7.—, 12 Flaschen M. 12.—
Albert Zenkner,
Erfinder der Maltosenpräpate, Berlin [26].

Musik f. Klav. u. Viol. z. Kränzchen 2c. **L. C. Krohberg,** Merseb.-Str. 42, IV.

Kleingehacktes Brennholz,
ganz trocken, à fl. Fuhre 3 Mk. frei Haus
Dampfschneiderei Ch. Schröder,
Unterplan 4.

Gummi-Artikel
sämmtl. **Pariser Special.**
für Herren u. Damen (Neuheit.)
Aufsehr. illustr. Preisliste in verschl. Couv. ohne Firma geg. 20 Pf.
E. Kröning, Magdeburg.

Butter 9 Pfd. netto **Honig,**
Postfr. Nachn.
Süßrahmbutter (m. Eispackg.) Mk. 7.20, Schleuderhonig, 1891er, fein, Mk. 5, weiße **Federn,** daunenreich, geschlissen, Pfd. Mk. 2.40, ungeschlissen Mk. 1.70. Wm. Hahn, Tuste, Gotha.

Feines wohlsch. nackendes Brod
von reinem Roggen, 7 Stück zu 3 Mk. 3½ Stck. z. 1.50 Mk. liefert die Bäckerei
Schülershof 12.

Das größte reine
Roggenbrod
liefert **Carl Koch,**
Herrenstr. 1, u. die bekannten Verkaufsstellen.

Ein j. Mädch. empf. sich z. Waschen u. Plätten in u. auß. d. H. Gr. Wallstr. 9.

Eine tüchtige Waschfrau nimmt noch einige Wäschen an IV. Vereinsstr. 14.

Ein Kind wird in gute Pflege gesucht. Nachzufr. bei Hrn. Kaiser, Trotha.

Bad Wittekind.
Donnerstag den 27. August:
Großes Extra-Militär-Concert,
gegeben von der Kapelle des **Thüringer Infanterie-Regiments Nr. 71.**
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pfg.

Direct
Import. Havana-Cigarren
renommirtester Marken
in allen Preislagen (von Mk. 100—2600 per Mille), **Fabrikate** aus nur importirten Tabaken von Mk. 30 bis Mk. 200 per Mille.
R. F. Liedtcke,
Berlin W., Unter den Linden 12, zu ebener Erde.
Telegr.-Adresse: „Tabacos-Berlin".
Telephon-Amt I. 7042.

Billige böhmische
Bettfedern.

10 Pfd. gute, neue, geschlissene, staubfrei 8 M, 10 Pfd. bessere, neue, geschlissene, staubfrei 10 M, 10 Pfd. hochweiße, sehr gut füllend, 15, 20, 25 M, 10 Pfd. Halbdaunen, sehr füllend, bopp. gereinigt, 12, 13, 15 M, Daunen, à 3½, 4, 5, 6 M je ½ Kilo. Umtausch gestattet. Preise franko jedes Ortes p. Nachnahme, bei Referenzen frei.
Vertreter gesucht.
Bettfedernhandlung.
B. Sachsel, Preßlitz 238 (Böhmen).

„Nordstern" Lebens- und Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
W. Friedrich, Rathhausgasse 12.

13. Marienburger
Pferde-Lotterie.
Ziehung am 16. September 1891.
Hauptgewinne:
7 compl. bespannte Equipagen.
Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk. auch gegen Briefmarken empfiehlt
Carl Heintze,
Bankgeschäft, Berlin W., Unt. d. Linden 3.
Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

Gewinne:
1 Landauer mit 4 Pferden.
1 Kutschir-Phaeton mit 4 Pferden.
1 Halbwagen mit 2 Pferden.
1 Kabriolet mit 2 Pferden.
1 Tandem mit 2 Pferden.
1 Coupé mit 1 Pferde.
1 Parkwagen mit 2 Ponies.
5 gesattelte u. gezäumte Reitpferde.
68 Reit- und Wagenpferde.
10 Gewinne à 100 Mk.
20 Gewinne à 50 Mk.
500 silberne Dreikaiser-Münzen.
ferner:
1790 Gewinne i. Werth **14175 M.**
Gesammtwerth **84875 M.**

Verbesserte Theerseife
aus der königl. bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik v. **C. D. Wunderlich** in Nürnberg (prämiirt 1882), von Aerzten empfohlen gegen **Hautausschläge jeder Art,** insbesondere Hautjucken, Grind, Kopf- u. Bartschuppen, Frostbeulen, Schweißfüße, à 35 Pfg. nebst Anweis. **Theer-Schwefelseife** vereinigt die vorzügl. Wirkungen des Theer u. Schwefel, à 50 Pf. bei **C. Kaiser,** Schmeerstr. 24, **H. A. Scheidelwitz,** Geiststr. 67, Harzg. 1, Filiale Gr. Klausstraße 17 u. **A. Steinbach, Adler-Drogerie,** Königstr. 16.

Kein schneiden! Keine Blutvergiftung!
Hühneraugenmittel
v. Franz Müller, Leipzig, Ritter-Str. 9 (brillant) à Schachtel 60 Pf. Zu haben in den meisten Apotheken. Directe Zusendung erfolgt franco geg. vorh. Einsend. v. 70 Pf. in Briefm. v. Händler u. Fabrikant.
Unübertrefflich! Radical!
Haupt-Depot Hirsch- u. Engel-Apotheke.

Ich wohne Trödel 12.
J. Fahnert, Viehkastrierer.

Neuen Sauerkohl,
Neue saure Gurken
in Fässern und ausgepackt empfehlen
Musculus & Co.,
Geiststraße 36 a.

Für Herren: 25 pikt. Bilder 2 Mk. **Wo** z. v. z. w. **Kindersegen** Buch „Ueber d. Ehe" 192 Mk. Marken. Siesta-Verlag Dr. 23 Gotha.

Clavier-Unterricht,
die Stunde **40** Pfg., auch für Anfänger. **Wie sie's nur machen?!**

1 Paar Tauben m. geb. Flügeln entflog. Geg. Bel. abzg. Dachritzgasse 6.

Ein Portemonnaie mit Inhalt Roßplatz gef. Abzuh. Hermannstr. 9, III.

In der Nähe von Grunebergs Schacht eine **Plane gefunden.** Abzuholen Trotha 102 b.

Armband gefunden. Abzuholen Brunoswarte 1a, III.

Eine rothfeld. Turnerschürze v. Markt bis Trödel verl. Bitte abzg. Trödel 16, II.

Korallenkette verl. Abzug. **Blumenthalstr. 1, part.**